Chronographische Fachsprache und biographische Tradition in Philostrat, Her. 43 : Korrekturen und Nachträge

Autor(en): **Grosshardt, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Museum Helveticum : schweizerische Zeitschrift für klassische Altertumswissenschaft = Revue suisse pour l'étude de l'antiquité classique = Rivista svizzera di filologia classica**

Band (Jahr): **66 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **17.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-98981

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Chronographische Fachsprache und biographische Tradition in Philostrat, *Her.* 43 – Korrekturen und Nachträge

Von Peter Grossardt, Leipzig

Abstract: Der Beitrag beschäftigt sich mit sprachlichen Besonderheiten, die das Kapitel 43 aus dem *Heroikos* des Flavius Philostrat im Umgang mit den Präpositionen ἐπί und μετά zeigt. Dabei wird aufgewiesen, dass der jeweilige spezifische Gebrauch typisch für das kaiserzeitliche Griechisch ist und aus der chronographischen Fachsprache übernommen ist. Es folgen ergänzende Bemerkungen zur biographischen Tradition um die Person Homers, an die Philostrat in *Her.* 43 anschliesst, und zuletzt Bemerkungen über die Rezeption des Kapitels in der byzantinischen lexikographischen Tradition.

In seinem *Heroikos*, einer mehr literarischen als wissenschaftlichen Aufarbeitung der Geschichte vom Trojanischen Krieg, setzt der kaiserzeitliche Sophist Flavius Philostrat sehr gezielt Fachsprachen und wissenschaftliche Positionen der damaligen philologischen Tradition ein, deren Herkunft auch nach intensiver Durcharbeitung und Kommentierung des Texts weiterer Aufklärung bedarf[1]. Eine besondere Verdichtung erfährt dieses Phänomen[2] in Kapitel 43 des *Heroikos*, in welchem von der Lebenszeit Homers die Rede ist.

Die dort mehrfach gewählte auffällige Konstruktion von temporalem μετά mit einem Akkusativ der Zeitdauer und einem davon abhängigen Genitiv des Ausgangspunkts (43,7: γέγονε ποιητὴς Ὅμηρος καὶ ᾔδεν, ὡς μέν φασιν ἕτεροι, μετὰ τέτταρα καὶ εἴκοσιν ἔτη τῶν Τρωικῶν; 43,11: ἦλθε μὲν γὰρ [sc. Ὅμηρος] περὶ τὴν Ἑλλάδα μετὰ χρόνον τῶν Τρωικῶν οὔπω ἱκανὸν ἐξαμαυρῶσαι τὰ ἐν τῇ Τροίᾳ[3]) folgt, wie im Kommentar angemerkt, dem klassischen Muster von Xenophon, *Hell.* 1,1,2 (μετ' ὀλίγον δὲ τούτων)[4]. Dies ist aber nur der allgemeine

1 Der folgende Nachtrag zu meiner Habilitationsschrift (*Einführung, Übersetzung und Kommentar zum* Heroikos *von Flavius Philostrat* [Basel 2006]) möchte Korrekturen geben, deren Notwendigkeit mir während der Drucklegung des Kommentars bewusst wurde, die aber damals aus technischen Gründen nicht mehr eingearbeitet werden konnten.

2 Allgemein zum Einsatz der Fachsprachen im *Heroikos* cf. meine Einführung zum Kommentar, 120–124.

3 Weitere vergleichbare Wendungen bei Philostrat finden sich in *VA* 2,32 und 8,25; cf. W. Schmid, *Der Atticismus in seinen Hauptvertretern von Dionysius von Halikarnass bis auf den zweiten Philostratus*, Vierter Band (Stuttgart 1896) 458, wo jedoch Polyb. 12,6,5 fälschlicherweise als Vorbild für die Konstruktion genannt ist (die Wendung καιροῦ παραπεσόντος bei Polybios hängt nicht vom vorangehenden μετ' οὐ πολύ ab, sondern steht selbständig als Genitivus absolutus).

4 Weitere Belege aus klassischer Zeit scheinen nicht zu bestehen; jedenfalls nennen die Standardgrammatiken (R. Kühner, *Ausführliche Grammatik der griechischen Sprache, Zweiter Teil: Satzlehre*, in neuer Bearbeitung besorgt von B. Gerth [Hannover/Leipzig ^{3}1898–1904] I 391; E.

sprachliche Hintergrund, da die Konstruktion offenbar auch ganz spezifisch zur Fachsprache von Handbüchern zur Lebenszeit Homers gehörte. Beispiele dafür finden sich bei Klemens von Alexandria (*Strom.* 1[21],117,2: Ἀρίσταρχος δὲ ἐν τοῖς Ἀρχιλοχείοις ὑπομνήμασι κατὰ τὴν Ἰωνικὴν ἀποικίαν φησὶ φέρεσθαι αὐτόν [sc. Ὅμηρον], ἢ ἐγένετο μετὰ ἑκατὸν τεσσαράκοντα ἔτη τῶν Τρωικῶν; *Strom.* 1[21],117,6: Ὅμηρον γεγονέναι μετὰ ἔτη ὀγδοήκοντα τῆς Ἰλίου ἁλώσεως) und im Handbuch Ps.-Plutarchs (*Vit. Homeri* 1,5,1: γενέσθαι δὲ αὐτὸν [scil. Ὅμηρον] ... οἱ δὲ [sc. φασι] μετὰ ἑκατὸν ἔτη τοῦ πολέμου)[5].

Ebenfalls um eine sprachliche Besonderheit handelt es sich bei der Konstruktion, die Philostrat zur Umschreibung einer weiteren Position zur Lebenszeit Homers benützt (*Her.* 43,7: οἱ δὲ ἑξήκοντα καὶ ἑκατὸν ἔτη γεγονέναι μετὰ τὴν Τροίαν ἐπὶ Ὁμηρόν τέ φασι καὶ Ἡσίοδον, ὅτε δὴ ᾖσαι ἄμφω ἐν Χαλκίδι ...). Die handschriftlichen Varianten sind ἐπὶ Ὁμηρόν τέ φασι καὶ Ἡσίοδον (σ, χ, A), ἐπὶ Ὁμηρόν τε καὶ Ἡσίοδον (α) und ἐπὶ Ὁμηρόν φασι καὶ Ἡσίοδον (V). Die ungenügende Erklärung des Wörterbuchs von Liddell und Scott zu den Besonderheiten von ἐπί im temporalen Sinne veranlasste mich, der Lesart von V den Vorzug zu geben gegenüber den anderen Handschriftenzweigen. In der Tat sind die bei LSJ s.v. ἐπί C.II.2 *(up to, until a certain time)* gegebenen Belege von Hom., *Od.* 8,226 und *Od.* 7,288, wie ich in meinem Kommentar erläutert habe, nicht glücklich gewählt, weswegen ich auch *Her.* 43,7 im Sinne der alternativen Bedeutung von LSJ s.v. ἐπί C.II.1 *(for or during a certain time)* verstehen wollte, das Prädikat γεγονέναι falsch auf Ἡσίοδον statt auf ἔτη bezog und zu Unrecht die Lesart von V ohne die Konjunktion τε wählte[6]. Doch handelt es sich auch hier um chronographische Fachsprache zur Lebenszeit Homers und anderer Persönlichkeiten der Geschichte, wie wiederum Beispiele bei Klemens von Alexandria (*Strom.* 1[21],113,3: γίνονται οὖν ἀπὸ Μωυσέως ἐπὶ τὴν Σολομῶνος ἡλικίαν, ὡς μέν τινές φασιν, ἔτη πεντακόσια ἐνενήκοντα πέντε; *Strom.* 1[21],116,3; *Strom.* 1[21],117,1: ἀπὸ δὲ τῶν Τρωικῶν ἐπὶ τὴν Ὁμήρου γένεσιν κατὰ μὲν Φιλόχορον ἑκατὸν ὀγδοήκοντα ἔτη γίνεται ὕστερον τῆς Ἰωνικῆς ἀποικίας) und bei Kyrillos von Alexandria (*Adv. Iul.* 1,11: καταγαγόντες τοίνυν ἐξ Ἀβραὰμ τοὺς χρόνους ἐπὶ Μωσέα) beweisen. Dass aber solche Ausdrücke zur Bezeichnung einer verstrichenen Zeitdauer wie die Wendungen μετά ... ἐπί, ἀπό ... ἐπί und ἐξ ... ἐπί (‹von ... bis›) nicht nur fachsprachlicher Gebrauch waren, sondern generell im späten Hellenismus oder in der frühen Kaiserzeit Anwendung finden konnten, zeigt die

Schwyzer, *Griechische Grammatik, Zweiter Band: Syntax und syntaktische Stilistik* [München 1950] 98) nur dieses eine Beispiel von Xenophon.

5 Für ein späteres Beispiel cf. die unten zitierte Stelle aus der *Suda* (o 251 Adler).

6 Ich hätte also wie L. de Lannoy, der letzte Herausgeber des *Heroikos* (Leipzig 1977), die Lesart von σ, χ und A aufnehmen sollen, und die korrekte Übersetzung von *Her.* 43,7 hätte also etwa lauten müssen «Wieder andere sagen, dass es 160 Jahre waren vom Fall Trojas bis zur Lebenszeit von Homer und Hesiod, als die beiden in Chalkis sangen ...».

Verwendung der letztgenannten Variante in einem Vers des Bukolikers Bion (?)[7] zur Umschreibung des gewöhnlichen Tagesablaufs, den der versteckte Achilleus auf Skyros erlebte (Bion 2,22: ἐξ ἀοῦς δ' ἐπὶ νύκτα παρίζετο Δηιδαμείᾳ).
Was die einzelnen von Philostrat genannten Daten zur Lebenszeit Homers bzw. zur Abfassungszeit seiner Epen betrifft, so ist zu ergänzen, dass zum erstgenannten Datum von 24 Jahren nach dem Trojanischen Krieg (*Her.* 43,7; cf. den oben zitierten Text) eine ungefähre Parallele in der Weltchronik des Eusebios bzw. in der lateinischen Übersetzung des Hieronymus vorliegt, wo für den Zeitpunkt der Tötung des Neoptolemos und der poetischen Aktivität Homers eine Distanz von 22 Jahren zum Krieg genannt ist (Hier., *Chron. a Abr.* 857 [= 1160 v. Chr.]: *Pyrrus Delfis in templo Apollinis ab Oreste occiditur proditione sacerdotis Machaerei; quo tempore quidam Homerum fuisse dicunt)*. Philostrats Zahl von 24 Jahren war somit wohl nicht frei erfunden, sondern in irgendeiner Form aus der gelehrten chronographischen Literatur übernommen[8]. Zur zweitgenannten Alternative der Synchronisation mit der ionischen Wanderung nach Kleinasien 127 Jahre nach dem Krieg (*Her.* 43,7: οἱ δὲ μετὰ ἑπτὰ καὶ εἴκοσι πρὸς τοῖς ἑκατόν, ὅτε τὴν ἀποικίαν ἐς Ἰωνίαν ἔστειλαν) scheint es keine genaue Parallele zu geben, aber eine gängige Zahl ist 140 Jahre, und zusätzlich zu den im Kommentar bereits genannten Belegen von Ps.-Plut., *Vit. Homeri* 1,3,1 (= Arist. Frg. 76 Rose), Ps.-Plut., *Vit. Homeri* 2,3,1 und Procl., *Chr.* p. 101,13–17 Allen sind noch Clem. Al., *Strom.* 1(21),117,2, Ps.-Lukian, *Dem. Enc.* 9 und Hier., *Chron. a Abr.* 978 anzuführen[9]. Zur letztgenannten Zahl von 160 Jahren nach dem Krieg bzw. zum damaligen Dichterwettstreit zwischen Homer und Hesiod (*Her.* 43,7; cf. den oben zitierten Text) liegen neben Philostrat und Gellius 17,21,3 *(plus centum atque sexaginta)* noch ungefähre Parallelen bei Kyrillos, *Adv. Iul.* 1,13 und Hieronymus, *Chron. a Abr.* 1000 (jeweils die Zahl von 165 Jahren nach dem Krieg) vor[10]. Da also, was erhaltene Quellen angeht, nur Philostrat und die *Suda* (o 251, III p. 525,24–25 Adler: τινὲς δὲ μετὰ ρξ' ἐνιαυτοὺς μόνους τῆς Ἰλίου ἁλώσεως τετέχθαι ἱστοροῦσιν Ὅμηρον) die genaue Zahl von 160 Jahren nennen, scheint es nach wie vor plausibel, dass die *Suda* hier von Philostrat abhängt[11]. Das offensichtliche Gegenargument ist natürlich, dass Philostrat die Zahl von 160 Jahren mit einer Episode aus dem Erwachsenenleben Homers in Verbindung bringt, während die *Suda* dasselbe Jahr zum Geburtsdatum des Dichters macht. Aber vielleicht

7 Zur Frage nach der Authentizität des Gedichts cf. H. Beckby, *Die griechischen Bukoliker: Theokrit – Moschos – Bion* (Meisenheim am Glan 1975) 562.

8 Der Trojanische Krieg selbst soll nach Eusebios und Hieronymus im Jahre 835 nach der Geburt Abrahams (= 1182 v.Chr.) zu Ende gegangen sein; cf. E. Rohde, «Studien zur Chronologie der griechischen Literaturgeschichte», *RhM* 36 (1881) 380–434 und 524–575 (402 f.), der versucht, den zeitlichen Abstand von 22 bzw. 24 Jahren zu erklären.

9 Cf. die Besprechung bei Rohde, «Studien zur Chronologie», 411f.

10 Cf. die Besprechung bei Rohde, «Studien zur Chronologie», 422–424.

11 Cf. meine Erläuterungen in der Einführung zum *Heroikos*, 150 und 158f.; alternative, aber wohl unnötig komplizierte Möglichkeiten diskutiert E. Rohde, «Γέγονε in den Biographica des Suidas», *RhM* 33 (1878) 161–220 (185–187).

lässt sich diese Schwierigkeit so überwinden, dass im *Onomatologos* des Hesych von Milet (6. Jh. n.Chr.), der wahrscheinlich als unmittelbare Quelle der *Suda* diente, bereits eine Verkürzung vorgenommen war, die nur gerade den Abschnitt οἱ δὲ ἑξήκοντα καὶ ἑκατὸν ἔτη γεγονέναι μετὰ τὴν Τροίαν ἐπὶ Ὅμηρόν τέ φασι καὶ Ἡσίοδον berücksichtigte und die folgenden Bemerkungen Philostrats zum Dichterwettkampf zwischen den beiden Rhapsoden ignorierte. Damit konnte die Notiz vom Verfasser der *Suda* als Hinweis auf das Geburtsdatum verstanden werden. Jedenfalls braucht die Bemerkung τινές ... ἱστοροῦσιν in der *Suda* nicht auf eine Mehrzahl benützter Vorbilder hinzuweisen, da in Scholien und artverwandten Texten der Eintrag τινές insbesondere dann, wenn wie hier mehrere unterschiedliche Positionen einander entgegengestellt werden, meist nur für eine einzelne, nicht namentlich genannte, aber bekannte Quelle steht[12].

Schliesslich ist nachzutragen, dass die Bemerkung Philostrats über die Torheit von König Panides, der den Sieg im Dichterstreit Hesiod zuerkannte (*Her.* 43,9: Χαλκίδος γὰρ τῆς ἐπ' Εὐρίπῳ βασιλεὺς ὢν ἐκεῖνος Ἡσιόδῳ κατὰ Ὁμήρου ἐψηφίσατο) in der Sprichwörtersammlung des Apostolios (15. Jh.) Aufnahme fand (14,11: Πανίδου ψῆφος· ἐπὶ τῶν ἀμαθῶς ψηφιζομένων· ὁ γὰρ Πανίδης Χαλκίδος τῆς ἐπ' Εὐρίπῳ βασιλεὺς ὢν Ἡσιόδῳ κατὰ Ὁμήρου ἐψηφίσατο)[13]. Meine These, dass das Sprichwort bei Apostol. 15,97 aus *Her.* 8,13 übernommen sei und auf Autopsie des *Heroikos* beruhe[14], bestätigt sich somit durch diese Parallele.

Korrespondenz:
Peter Grossardt
Institut für Klassische Philologie und Komparatistik
Beethovenstrasse 15
D-04107 Leipzig
grossardt@uni-leipzig.de

12 Cf. beispielsweise A. Cameron, *Greek mythography in the Roman world* (Oxford 2004) 106.

13 Zur eigenständigen (nicht durch andere Parömiographen veranlassten) Aufnahme der Passage aus dem *Heroikos* durch Apostolios cf. U. von Wilamowitz-Moellendorff, *Die Ilias und Homer* (Berlin 1916) 396 Anm. 1.

14 Erläutert im Kommentar z. St. sowie auf S. 174f. meiner Einführung zum *Heroikos*.